

Royal Brompton & Harefield Hospital, London

Ich plante einen Auslandsaufenthalt in einem englischsprachigen Land. Neben Initiativbewerbungen bekam ich die Kontaktdaten zu mehreren Kliniken über Freunde. So auch die Adresse in London, die direkt zusagte und mir von meinen Zusagen am besten gefiel. Dank einer sehr netten und kompetenten Sekretärin war nach einigen Telefongesprächen und einer persönlichen Vorstellung alles geklärt. Insgesamt dauerte diese organisatorische Phase ca. 1,5 Jahre. Des Weiteren bekam ich ein Zimmer im Schwesternwohnheim direkt an der Klinik zugewiesen. Dieses war sehr sporadisch eingerichtet aber für den Zeitraum von knapp 3 Monaten kein Problem und preislich günstig für die Verhältnisse in London.

In der Klinik wurde ich direkt herzlich aufgenommen. Da dort sehr viele Ärzte und Schwestern aus ganz Europa arbeiten, war es einfach Kontakte zu knüpfen. Meinen Tag konnte ich mir frei einteilen und sowohl die internistische als auch die chirurgische Seite der Transplantationsunit anschauen. Wenn eine Organentnahme anstand, durfte ich- immer wenn Platz war- das Team begleiten. Ebenso verbrachte ich viel Zeit auf der Intensivstation sowie auf einer Station, die einer deutschen IMC gleicht. Einmal pro Woche hatten wir eine große Patientenbesprechung sowie mehrfach während meiner Zeit Fortbildungen und Seminare.

London selbst ist eine unglaublich vielseitige Stadt! Da meine Klinik etwas außerhalb lag, verbrachte ich fast jedes Wochenende im Zentrum Londons. Ich habe mit vielen Leuten aus der Klinik dort die Zeit verbracht und auch noch weitere Freunde aus Deutschland getroffen, die ebenfalls in London wohnen. Unter der Woche ging es häufig gemeinsam mit den Kollegen in einen der kleinen Pubs unseres Vorortes oder man traf sich zum Kochen und Filme schauen im Wohnheim. Mit einigen der anderen „Observer“ habe ich des Weiteren Oxford und die Harry Potter Studios (absolutes Muss für jeden Fan) besucht. Man muss aber sagen, dass London wirklich teuer ist und nur Spaß macht, wenn man sich ein entsprechendes Polster zusammengespart hat.

Insgesamt war es eine einmalige Erfahrung für mich. Das englische Gesundheitssystem sowie die Stellung der einzelnen Berufsgruppen ist nicht mit dem, was ich aus Deutschland kannte, zu vergleichen. Insgesamt war alles sehr viel gelassener und es gab viele Konferenzen aufgrund vieler einzelner Spezialisten, die gemeinsam einen Fall bearbeiteten. Leider durfte ich als Studentin im OP sehr wenig außer Beobachten machen, da das englische Ausbildungssystem dies nicht vorsieht. Zum Glück gab es einige Ärzte, die einem sehr viel erklärten. Besonders gut fand ich, dass meine Abteilung aus sehr vielen einzelnen Bereichen (Internisten, Chirurgen, Anästhesisten, Pharmazeuten, Physiotherapeuten, viele speziell ausgebildeter Schwestern) bestand und zusätzlich ausgesprochen international vertreten war. Dies führte zu einer ganz eigenen, herzlichen Atmosphäre, die mir meinen Aufenthalt sehr einfach gemacht hat. Mein persönliches Highlight war die erste Herztransplantation, die ich miterleben durfte.

Die Stadt London ist ein absoluter Traum und jedem, der mal eine alte und dennoch moderne Metropole erleben möchte, nur zu empfehlen.